№ 275. 1839.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 23. November.

Inland.

Berlin den 21. November. Der Justiz-Kommissarius, Landgerichts-Rath Christoph Albert Hennig zu Neiße, ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Wilhelm Cruse zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 13. Novbr. Am Morgen des gestrigen Tages ist das Eis in der Newa zum Stehen gekommen und die Verbindung mit Wassili-Ostroff wieder hergestellt.

Aus Kronstadt wird berichtet, daß sich das Eis schon am 7. Nov. in so starken Massen zeigte, daß 12 Schiffe an der Ausfahrt verhindert wurden. Am 9. November war zwar das Fahrwasser im Meere noch frei, nach St. Petersburg und Oranienbaum zu stand jedoch das Eis bereits. Ein heftiger Süd-Wind führte indeß das Treibeis aus dem Hafen, so daß die Barken bis Oranienbaum gelangen konnten. Das stehende Eis im Hafen trägt jedoch schon Menschen.

Das Bülletin der Akademie enthält folgende statistische Angaben: „Nach den Notizen, die über die Bevölkerung Polens durch den Kammerherrn von Krusenstern mitgetheilt worden sind, zählt dieses Königreich gegenwärtig 4,298,962 Einwohner, von denen 956,928 die Städte und 3,342,034 das Land bewohnen. Der Adel besteht aus 282,420 Individuen. Unter den Einwohnern anderen Standes zählt man 3,467,791 Christen, 411,307 Juden und 342 Muhamedaner. Die Bevölkerung Warschaus beläuft sich außerdem auf 136,192 Individuen. Man findet also in Polen einen Stadtbewohner auf $3\frac{1}{2}$ Landbewohner, einen Edelmann auf $13\frac{1}{2}$ Individuen anderer Stände, einen Juden auf $8\frac{1}{2}$ Christen. Man hat, wie es heißt, den Plan, für Polen ein statistisches Bureau zu gründen, welches mit einem Fonds von 30,000 Gulden jährlich ausgestattet werden soll. Eine Anstalt der Art ist ohne Zweifel sehr nothwendig für die Verwaltung, denn durch dieses Mittel erhält die Regierung Nachweise, die der Gesetzgebung zur Grundlage dienen können.

Finnland zählt, nach den neuesten Berichten, 1,397,149 Einwohner, von denen 1,361,107 sich zur lutherischen und 36,038 zur Griechisch-Russischen Kirche bekennen.

Tiflis den 25. Sept. (Leipz. Allg. Ztg.) Ein neuer Kasi-Mollah regt den ganzen Gebirgs-Kaukasus auf und fällt nördlich und südlich in die Russischen Provinzen ein. Seit Anfang dieses Frühjahrs begann Mollah-Schemil zuerst die Muhamedanischen Bewohner des Kaukasus und besonders die Lesghier zu fanatisiren. Wie Kasi-Mollah behauptet er, daß der Prophet Mohamed selbst ihm den Auftrag gegeben habe, seine Religion gegen die Anmaßungen der Russen zu schützen. Sein Anhang war anfangs gering, weil das Andenken an den unglücklichen Ausgang der Empörung Kasi-Mollah's, welcher in seiner eigenen Veste Humri am Koisu belagert und getödtet wurde, noch zu frisch war. Al-

lein einige glückliche Einfälle auf der Linie, wobei einmal eine große Menge Vieh in das Gebirge getrieben wurde, vermehrten immer mehr seinen Anhang, und immer kecker wurden seine Einfälle. Wohlweislich hatte er besonders die Zeit gewählt, wo die Generale Rajeffsky und Grabbe in Tscherkessien am Schwarzen Meere beschäftigt waren. Alles noch auf der Linie stehende Militair wurde beordert, sich zusammenzuziehen, um den etwaigen Einfällen Schemil's vorzubeugen, und nach der Rückkunft Grabbe's im Monat August wurde eine große Expedition gegen ihn vorbereitet. Man hatte ausgekundschaftet, daß ein sehr befestigter Ort auf dem Rücken des Kaukasus selbst, mit Namen Achulgo, der Versammlungs-Ort seiner Gefährten sei, und daß von dort aus alle Einfälle verabredet würden. General-Lieutenant Grabbe begann zu Anfang Septembers die Expedition und marschirte zuerst durch mehrere Gaue früher befreundeter Tschetschensen, diesen wiederum den Eid der Treue abnehmend. Der Weg durch eine Menge enger Thäler nach dem Thale des Koisu wurde immer beschwerlicher und gefährlicher, da allenthalben feindliche Schwärme das Russische, aus 6000 Mann bestehende Heer umgaben. Eine Menge Soldaten und mehrere Offiziere wurden dabei getödtet. Endlich langte man vor Achulgo an, worin Schemil trotzen wollte. Die Vertheidigung war hartnäckig, und nach großen Anstrengungen, besonders mit Hülfe der Kanonen, gelang es dem General Galafjeff zuerst, die Veste zu ersteigen, und selbst da noch wehrte sich der sehr zusammengeschmolzene feindliche Haufe auf das verzweifeltste. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr groß, und einige Offiziere wurden hier ein Opfer ihrer Tapferkeit, unter denen besonders der Oberstlieutenant Fuchs und der Major Miloradowitsch zu nennen sind. Schemil entkam, und mit einem einige Tausend Mann starken Haufen, welcher ihm zu Hülfe kommen wollte, überstieg er die Höhen des Kaukasus und erschien plötzlich in der Provinz Dscher, wo ihn aber Oberst Besobrasoff empfing und in die Berge zurücktrieb. Umsonst versuchte er die beiden Rußland befreundeten Fürsten zweier Lesghierstämme, den Mursal, Chan der Kasi-Kumücken, und Sultan David von Elissui für sich zu gewinnen, und nahm nun seinen Weg östlich von den Kasi-Kumücken nach der Provinz Kuba zurück. Dort empfing ihn der Oberst Wrangel mit seinem Regiment Paßkewitsch und verfolgte ihn bis ins Gebirge. Aber er wagte sich zu weit, und als er eben eine Abtheilung Lesghier zurückgedrängt hatte, erhielt er einen Schuß durch die Brust. Die Lesghier, als sie ihn vom Pferde stürzen sahen, fielen, im höchsten Grade ermuthigt, auf die führerlosen Soldaten ein und hieben einen großen Theil nieder. Mit vieler Mühe und großer Tapferkeit gelang es dem Reste, mit ihrem tödtlich verwundeten Obersten nach Kuba zurückzukommen. Wrangel, ein Mann von 34 Jahren, starb schon nach einigen Tagen, und Rußland verlor einen seiner tapfersten Krieger. Nunmehr sind die Lesghier wieder ermuthigt und werden, wenn auch nicht mehr in diesem Jahre, weil der Winter in den Bergen früher eintritt, doch im nächsten ihre Einfälle wieder beginnen. Schließlich bemerke ich noch, daß der Oberbefehlshaber Golowin zum wirklichen General ernannt worden ist.

Frankreich.

Paris den 16. Nov. Seltsamer Weise melden mehrere Journale, daß die so eben eingegangenen Marseiller Zeitungen die Nachricht von der dort erfolgten Ankunft des Herzogs von Orleans brächten, während doch vor einigen Tagen durch eine telegraphische Depesche gemeldet wurde, daß der Herzog in Toulon angekommen wäre. Waltet hier ein Druckfehler, oder ein Versehen der Telegraphen-Verwaltung ob? Wahrscheinlich das erstere, denn sonst würde doch wohl der Moniteur schon längst einen solchen Irrthum berichtigt haben. Andererseits aber sagt ein hiesiges Journal: „Der Herzog von Orleans ist nicht in Toulon, sondern in Marseille eingetroffen."

Frankreichs auswärtiger Handel war 1838 blühender als je; Ein- und Ausfuhr zusammen beliefen sich auf 1893 Millionen, was 26 Millionen mehr ist, als im Jahr 1836, das bis dahin für das gedeihlichste galt.

Vom Präfekten der Ardennen ist jetzt die Antwort eingegangen, daß kein fremder Offizier sich in Sedan gemeldet habe, und daß demnach die Erzählung der Journale von der Zurückweisung Russischer Offiziere durchaus erdichtet sei.

Hubert, der wegen Verschwörung gegen den König zur Transportation verurtheilt wurde, aber statt dessen in Mont St. Michel in Haft gehalten wird, ist dort dem Absperrungssystem unterworfen gewesen. Diese Behandlung griff ihn jedoch so an, daß er erklärte, er werde sich zu Tode hungern, wenn man nicht seinen Gefährten Annat wieder zu ihm ließe. Hubert hielt sein Wort und blieb drei Tage, ohne sein Essen anzurühren. Am 4. war er dem Tode nahe, blieb aber seinem Entschlusse treu. Der Direktor mußte ihn wieder zu seinem Kameraden lassen und sodann erholte er sich. Alle politische Gefangene, welche jenem System unterworfen werden, haben es für unerträglich erklärt.

Der Graf von Lostanges, verantwortlicher Herausgeber der Quotidienne, erschien gestern vor den hiesigen Assisen, angeklagt, durch einen Artikel in seinem Blatte vom 8. d. den Herzog von Orleans beleidigt zu haben. Der Artikel bezog sich auf die Expedition, welche von Konstantine aus unternommen worden war, und die Quotidienne erinnert daran, daß der Herzog von Orleans während seiner

neuerlichen Reise durch die südlichen Departements zu wiederholtenmalen auf das feierlichste versichert hätte, daß der Zweck seiner Reise nach Afrika ein durchaus friedlicher sei. Der inkriminirte Artikel schloß mit folgenden Worten: „Der Prinz übt sich frühzeitig in der seit einiger Zeit so beliebten Kunst, immer das Gegentheil von dem zu sagen, was man thun will, den Frieden zu versprechen, und den Krieg zu provociren, die Freiheit im Munde und den Despotismus im Herzen zu haben; die Tugend in Maximen einzukleiden und sich in den Handlungen über sie lustig zu machen. Der Prinz scheint in einer guten Schule erzogen worden zu sein." — Die Quotidienne ward durch Herrn Berryer sehr geschickt vertheidigt, und nach einer kurzen Berathung von der Jury freigesprochen.

Zwischen dem Königl. Hof und den Ministern ist einige Spannung eingetreten. Der Hof verlangt ein Milliönchen als Apanage für den Herzog von Nemours. Die Minister versicherten ehrerbietigst, das könnten sie der Kammer nicht vortragen, denn es gehe nicht durch. Nun zieht sich ein Gewitter zusammen.

Aus Rom wird geschrieben, Papst Gregor XVI. sei gefährlich krank.

Es scheint gewiß zu sein, daß die geflüchteten Karlistischen Spanier, die sich weigern werden, sich der Regierung der Königin zu unterwerfen, nach Corsika und Afrika gesandt werden sollen. Der Präfekt der Ober-Saone hat die Flüchtlinge des Depots von Vesoul offiziell hievon benachrichtiget.

Dir neuesten Berichte aus Madrid vom 5. Nov. geben noch keinen Aufschluß über die Maßregeln, zu welchen die Regierung schreiten muß; man wartet auf eine Depesche von Espartero; der Siegesherzog soll anordnen, wie es werden darf; verlangt er die Beibehaltung und Ergänzung des bestehenden Kabinets, so werden die Cortes aufgelöst; außerdem mag er selbst bestimmen, welcher Weg einzuschlagen ist. Er zögert aber mit seiner Willensäußerung von Tag zu Tag. — Toreno ist unterwegs nach Madrid; auch auf ihn wird manche Hoffnung gesetzt. Die kleine Finanzoperation (Geldaufnahme) worüber die Regierung mit Herrn Ceriola einig geworden ist, beläuft sich auf nur 5 Mill. Realen.

Spanien.

Madrid den 7. Novbr. Das Ministerium ist noch nicht vollzählig und es scheint dies schwieriger als jemals. Herr von Toreno, der hier angekommen ist, wird vielleicht dazu beitragen, das Ende der Krisis herbeizuführen. Uebrigens gewinnt das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß der Marquis von Miraflores zum Conseils-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden solle, immer mehr Glauben. Gestern wollte man wissen, daß ein aus Teruel angekommener Courier die entscheidende Antwort des Herzogs von Vitoria überbracht habe, es ergiebt sich jedoch, daß derselbe in jenen Depeschen nur Lebensmittel und Geld verlangt hat.

Das Eco del Aragon meldet aus Daroca vom 7. Novbr.: „Gestern bei Tagesanbruch erschienen zwei bis drei Karlistische Bataillone und 200 Kavalleristen vor dem Flecken Barachina. Das Bataillon des Regiments „Porto" und ein Detaschement von Campillo, die sich in Barachina befanden, wurden im Schlafe überfallen, sammelten sich jedoch sogleich, griffen die Feinde mit dem Bayonet an und warfen sie, ihrer überlegenen Anzahl ungeachtet, zurück, wobei viele Karlisten in den Straßen getödtet und 3 Offiziere und 16 Soldaten, die sich in die Kirche geflüchtet hatten, gefangen genommen wurden. Die Karlisten haben sich nach Segura hin zurückgezogen. Das Detaschement von Campillo ist nach Calamocho marschirt, ohne ein Hinderniß zu finden."

Spanische Gränze. Bayonne den 11. November. Man erzählt sich hier, daß die Nachricht von der Absetzung und Flucht des Grafen d'España von ihm selbst absichtlich verbreitet worden sei, und daß er nun die Stadt Seu d'Urgel überfallen und sich der Citadelle bemächtigt habe, während die Bewohner sich öffentlicher Freudens-Bezeigungen überließen und die Stadt erleuchtet hatten. Auch wollte man wissen, daß Cabrera die Offensive ergriffen und der Armee der Königin einen beträchtlichen Verlust zugefügt habe.

Dem Courier wird aus Barcelona unter Anderm gemeldet, daß Cabrera einen Boten, der ihm von Don Carlos den Befehl überbrachte, die Waffen niederzulegen und sich der Königin zu unterwerfen, öffentlich habe auspeitschen lassen. Er habe sodann die Depeschen selbst seinen Truppen vorgelesen und zugleich erklärt, er werde keinem aus Frankreich kommenden Befehl gehorchen, da Don Carlos ein Gefangener und nicht Herr seiner Handlungen sei.

Saragossa den 5. Novbr. Heute ist hier das erste Bülletin des Herzogs von Vitoria bekannt gemacht worden; es ist aus dem Hauptquartier Fornate vom 31. Oktober datirt und lautet folgendermaßen: „Als wir gestern mit der zweiten Division der Armee des Centrums und der vierten Division der Nord-Armee auf dem Marsche von Camarillas hierher begriffen waren, trafen wir auf vier feindliche Bataillone, welche die schwierigen Punkte und das kleine Gehölz, welches die Straße durchschneidet, besetzt hatten und uns am Vordringen verhindern wollten. Die Jäger-Kompagnieen der beiden Divisionen stürzten sich auf den Feind, während zwei Bataillone ihn in der rechten Flanke angriffen. Diese Bewegung bewog den Feind, sich in der Richtung von Pitarque zurückzuziehen. Die unter

meinem unmittelbaren Befehl stehenden Truppen haben die Nacht hier in Fornate zugebracht, wo sie einquartiert worden sind. Es ist nichts weiter vorgefallen. Unser Verlust ist unbedeutend."

Der Herzog von Vitoria hat am 28. Oktober in Alcorissa eine Proklamation gegen die Familien derer erlassen, die noch in den Reihen der Karlisten dienen; ihr Vermögen wird konfiszirt und zur Dekkung der Kriegskosten verwendet. Dasselbe findet auch auf diejenigen Anwendung, die bei Annäherung der Truppen der Königin ihre Wohnungen verlassen.

Großbritannien und Irland.

London den 15. Nov. Der Herzog von Wellington muß seit einigen Tagen, einer starken Erkältung wegen, das Zimmer hüten.

Seit einiger Zeit ist das Silber, sowohl in Barren wie als Münze, am hiesigen Geldmarkte so selten geworden, daß es für diejenigen, die dessen zur Ausfuhr bedürfen, schwer hält, sich auch die kleinsten Summen darin zu verschaffen. Man glaubt, daß in diesem Augenblick kaum tausend Pfund in Silber aufzubringen sein dürften, ohne ein so bedeutendes Agio, daß den Versendern nicht der geringste Gewinn bleiben würde. Nur in der Bank befindet sich noch einiges Silber.

Das alte und achtbare Fabrik-Haus Walter und Sohn in Glasgow hat in der vorigen Woche seine Zahlungen eingestellt; seine Passiva sollen sich auf 60,000 Pfd. belaufen.

Das Schatzamt hat nunmehr an diejenigen, welche von der Brittischen Regierung Schaden-Ersatz für die in Folge der Ablieferung des Opiums an die Chinesische Regierung erlittenen Verluste in Anspruch nahmen, einen Bescheid ergehen lassen, dessen Schluß so lautet: Um alles Mißverständniß in Betreff der Absichten dieser Behörde zu vermeiden, haben Mylords es für nöthig erachtet, mich ferner mit der Erklärung zu beauftragen, daß die Sache von der Regierung Ihrer Majestät in aufmerksame Erwägung gezogen worden ist, und hinzuzufügen, daß die Regierung Ihrer Majestät dem Parlamente keine Bewilligung zur Auszahlung dieser Forderungen vorzuschlagen gesonnen ist. (gez.) R. Gordon. Schatz-Kammern den 11. November."

Die beiden Prinzen von Sachsen-Koburg sollen im Begriff stehen, England zu verlassen, doch heißt es, daß Prinz Albrecht binnen kurzem wieder an den Brittischen Hof zurückkehren werde. Nach einem anderen Zeitungsbericht würde bloß der Prinz Ernst abreisen, sein Bruder aber in Windsor bleiben.

In Newport, wo man eifrig beschäftigt ist mit dem Verhören der eingefangenen Chartisten, werden jetzt unter der Leitung des Obersten Consipine Vorkehrungen getroffen, um auf alle Fälle gefaßt zu sein. Am Sonntag waren noch 540 Mann Infanterie dort eingetroffen.

Die städtische Behörde zu Newport hat einen Preis von 400 Pf. St. ausgesetzt für Denjenigen, der vier benannte Personen, die des Hochverraths verdächtig sind, zur Verhaftung bringen könne. Die Verschwörung, deren Haupt der Demagoge Frost ist, war weit verzweigt; um so auffallender erscheint, daß die 8000 Chartisten so leicht zu zersprengen waren.

In einer Kohlengrube bei Radstock sind am 8. d. M. zwölf Arbeiter, meistens Knaben und junge Leute, als sie in die Grube hinabgelassen werden sollten, eine Tiefe von 756 Fuß hinabgestürzt, indem das Seil, an welchem sie befestigt waren, riß. Zerschmettert wurden sie auf dem Boden der Grube wiedergefunden; nur eine der Leichen war noch kenntlich. Aus der Untersuchung hat sich ergeben, daß das Seil theilweise durchschnitten war; der Thäter ist aber noch nicht entdeckt worden.

Schöner fremder Weizen behauptet sich zu den Preisen der vorigen Woche und findet ziemlich starke Nachfrage von Seiten der hiesigen Müller, so wie zur Verschiffung nach Irland und dem Westen Englands.

Belgien.

Gent den 14. Nov. Es scheint gewiß, daß der gegen Hrn. Metdepenningen, einem der muthmaßlichen Redakteure, und Herrn Backeljan, Herausgeber des Messager de Gand, eingeleitete Prozeß vor die Assisen von Brabant werde gebracht werden.

Aus Verviers schreibt man: Wir sehen mit Vergnügen, daß die Regierung sich endlich ernstlich mit der Eisenbahn von Lüttich nach der Preußischen Gränze beschäftiget; denn wir wissen aus guter Quelle, daß sie den Notar Detrooz von hier delegirt hat, um zum definitiven Ankauf der zum Bau der Sektion von Verviers bis zur Preußischen Gränze nöthigen Terrains zu schreiten.

Deutschland.

Dresden den 12. Nov. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erläuterte der abgeordnete Eisenstuck folgenden Antrag: „Die hohe Regierung im Vereine mit der ersten Kammer zu ersuchen, über die in der Hannoverschen Verfassungs-Sache bei der hohen Bundes-Versammlung stattgehabten Verhandlungen und die Theilnahme der diesseitigen Regierung an denselben und deren Ergebnisse der Stände-Versammlung geeignete und beruhigende Mittheilung zu machen." — Der Staats-Minister von Zeschau bemerkte hierauf: „In dieser schriftlichen Darstellung, die auf einen Antrag führt, liegt schon der Grund, warum die Regierung sich außer Stand befindet, eine weitere und ausführlichere Mittheilung über diesen Gegenstand zu machen. Der Antragsteller hat selbst be-

merkt, daß die Sitzungen der Bundes-Versamm-
lung geheim sind und die Resultate nicht zur Oef-
fentlichkeit gelangen, wenn sie nicht ausdrücklich
bei bestimmten Gegenständen ausgesprochen wird.
Er hat selbst bemerkt, daß diese Protokolle nicht
der Oeffentlichkeit übergeben, sondern loco dicta-
turae gedruckt werden. Hierin wird die Rechtferti-
gung des Ministeriums liegen, wenn über diesen
Gegenstand eine weitere Mittheilung nicht gemacht
werden kann. Was die Sache selbst anbetrifft, so
scheint es mir in der That auch, als sei dieser An-
trag mehr ein formeller; denn nach dem Vertrauen,
welches die geehrte Kammer bei der letzten Stände-
Versammlung der Regierung auch in dieser Ange-
legenheit gezeigt hat, nach der Eröffnung, welche
das Ministerium damals zu machen im Stande
war, glaube ich, wird über die Ansicht der Regie-
rung in dieser Angelegenheit kein Zweifel obwalten.
Ja, der Gang der Angelegenheit selbst ist durch alle
öffentlichen Blätter, und selbst aus den Erlassen,
die von Seiten der Hannoverschen Regierung ergan-
gen sind, so bekannt, daß die Regierung diesem
Allen nichts hinzuzufügen weiß." — Der abgeord-
nete Dr. von Mayer wünscht, die Kammer möge
beschließen, diesen Antrag mit Dank gegen den An-
tragsteller, daß er ihr Gelegenheit gab, ihre Ansicht
auszusprechen, beizulegen, indem derselbe, bei sei-
ner loyalen Gesinnung gewiß noch andere Auskunfts-
mittel finden werde, wodurch weder die Regierung
noch die Kammern in Verlegenheit gesetzt würden.
Abgeordneter von Thielau war der Meinung,
daß man, wenn auch, mit Hinsicht auf die Erklä-
rung der Regierung, dem Antrag keine Folge gege-
ben werde, doch die Sache nicht auf sich beruhen
lassen und sie vielmehr einer außerordentlichen De-
putation zur Berathung übergeben möge, um viel-
leicht auf diesem Wege einen anderweitigen Wunsch
der Kammer an die Regierung gelangen zu lassen.
Andere Abgeordnete schlossen sich dieser Ansicht an,
dergemäß auch die Ueberweisung an eine außeror-
dentliche Deputation beschlossen wurde.

Frankfurt a. M. den 10. Novbr. Ein schon seit einiger Zeit verbreitetes Gerücht findet es nicht unwahrscheinlich, daß der Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, seinen hiesigen Posten mit einem neuen in Wien vertauschen werde.

Der Börsenhandel hat in den letzteren Tagen wieder eine größere Lebhaftigkeit bei steigender Tendenz der Fonds angenommen. Namentlich waren es die Oesterreichischen Effekten, mit welchen sich die Spekulation beschäftigte. Heute wurde indessen wenig darin gethan, eines brieflich von Wien gemeldeten ungünstigen Gerüchtes wegen, dessen Bestätigung hoffentlich nicht eintritt. Die Amsterdamer Börse wirkt durch ihre gedrückte Stimmung natürlich nicht günstig auf den hiesigen Markt.

Der König von Belgien ist noch immer in Wiesbaden, man sagt, nicht bloß des Wassers halber, sondern Familien-Angelegenheiten wegen und um nicht in Belgien zu sein. Die Stimmung des Volks gegen ihn ist sehr gereizt.

Hannover den 18. Nov. Se. Maj. der König sind gestern über Halberstadt und Quedlinburg nach dem Gräflich Asseburgschen Schlosse Falkenstein im Mannsfeldischen abgereist, woselbst auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen zur Jagd erwartet wurden.

Schweiz.

Zürich den 12. Nov. Dem Professor Schönlein ist von einer Anzahl hiesiger Bürger, an deren Spitze die beiden Bürgermeister stehen, eine goldene Medaille, ein Werk des berühmten Genfer Meisters Bovy, überreicht worden. Die eine Seite zeigt Schönlein's Bild, die andere trägt die Inschrift: Dem Johann Lukas Schönlein, Arzt, zum Gedenkzeichen seiner Verdienste, die Bürger Zürichs, 1839.

Bern. Am 8. Nov. wurde der Königl. Preußische Generalmajor der Kavallerie, Graf von Münster, in Bern beerdigt. Er starb nach viermonatlichen schweren Leiden und einer schmerzhaften Operation an den Folgen des Hühneraugenausschneidens durch einen der vielen herumziehenden Pfuscher, welcher zur Vertilgung des Hühnerauges eine ätzende Schärfe auf die Wunde goß, was diese Catastrophe herbeiführte.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 13. Novbr. Man erfährt hier, daß Michael, Fürst von Serbien, wieder erkrankt ist und nicht nach Konstantinopel reisen kann; eine Serbische Deputation erwartet ihn in Rustschuk, um ihn nach Konstantinopel zu geleiten.

Ueber die Absichten des Herzogs von Bordeaux bei seiner geheimen Reise nach Rom weiß man hier nichts Gewisses; sicher ist, daß man sie fast ungern gesehen hat.

Der Ungarische Landtag ist ziemlich beruhigt; er beschäftigt sich mit dem Entwurfe eines Wechselrechts und dem Gesetze über die Exekution gegen Schuldner.

Die Börse ist hier durchaus unbesorgt, und die Bank-Aktien steigen fortwährend auf den Grund des zu erwartenden hohen Ertrags.

Von der Donau den 10. Nov. Mit Befremden hat man in den deutschen Zeitungen wieder gelesen, daß in Lemberg zahlreiche Verhaftungen politischer Natur statt gefunden hätten, und daß man aus denselben vielleicht doch auf eine Verzweigung einer Russischen Verschwörung bis in das Innere unserer Monarchie, wie Französische Blätter so bestimmt wissen wollten, schließen dürfe. Es hat nicht eine einzige solche Verhaftung statt gefunden, und eben so wenig hat man Polen festzunehmen

gebraucht, die aus Frankreich und Belgien sich zu uns und bis an die Gränze ihres Vaterlandes durchzuschleichen gewußt haben sollen.

Italien.

Rom den 5. Novbr. (Allg. Ztg.) Dr. Alertz ist wieder hier eingetroffen, jedoch nicht, wie vor kurzem berichtet wurde, zur Heilung des angeblich sich wieder erneuernden Gesichtskrebses des Papstes. Von diesem Leiden hat sich seit der letzten Kur keine Spur mehr gezeigt. Die neulichen Ausflüge des Papstes in die Campagna, die am Donnerstag Abend, als der Vigilie Allerheiligen, eben so am folgenden Morgen, wie am Tage Allerseelen in der Kapelle des Quirinals geleistete Assistenz bei dem feierlichen Hochamte, endlich die gestrige Fahrt zur Kirche des heiligen Karl Borromäus am Corso zeigten uns den ehrwürdigen Greis in noch rüstiger Gesundheit.

In diesen Tagen wurden 15 Individuen nach Civitá Castellana abgeführt, welche auf Zeitlebens theils zu Festungsstrafe, theils zu Zwangsarbeiten verurtheilt sind. Es sind dies die Rädelsführer jenes Komplotts, welches zur Zeit der Cholera hier den scheußlichen Plan gefaßt hatte, sich die allgemeine Bestürzung durch Feuer, Mord und Raub zu Nutze zu machen.

Genua den 9. Nov. Hier ist eine Bekanntmachung erschienen, derzufolge die Handels-Beziehungen diesseitiger Häfen zu Königl. Spanischen wieder auf denjenigen Fuß hergestellt worden, auf dem sie sich vor dem Monat Juli 1837 befanden, zu welcher Zeit bekanntlich die Sardinische Flagge von allen Spanischen Häfen ausgeschlossen wurde.

Die Niederländische Fregatte „de Ryn" von 50 Kanonen und mit 400 Mann Besatzung, an deren Bord sich der Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande befindet, ist gestern auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Selbige wird sich von hier nach der Levante begeben.

Türkei.

Konstantinopel den 2. Nov. (Oester. Beob.) Die Englische Flotte unter dem Befehle des Admirals Stopford ist am 24. Okt. auf der Höhe von Vurla, im Golf von Smyrna, angelangt. Die Französische Flotte soll am 4. Novbr. ebenfalls die Bai von Besica verlassen und sich nach Vurla begeben. Die Oesterreichische Escadre war am 24. d. M. in die Bai von Smyrna eingelaufen.

Der nach Berlin bestimmte Ottomanische Geschäftsträger Nuri Efendi, Neffe Reschid Pascha's, ist am 27. auf dem Französischen Dampfboote abgereist, um sich über Livorno nach seiner Bestimmung zu begeben.

(Allg. Ztg.) Aus Alexandrien sind Nachrichten eingegangen, die dahin lauten, daß Mehemed Ali sich zur Nachgiebigkeit geneigt zeige, daß er nämlich in die Herausgabe von Candia willigen wolle, vorausgesetzt, daß ihm der unabhäng'ge Besitz von Aegypten und Syrien, Adana eingeschlossen, von den Mächten garantirt würde. Sobald diese Uebereinkunft förmlich getroffen, wolle er sich auch herbeilassen, die Ottomanische Flotte mit derjenigen Mannschaft auszuliefern, welche das Verlangen haben sollte, nach der Türkei zurückzukehren.

(Leipz. Allg. Ztg.) Die Gerüchte, daß Ibrahim Pascha vorrücke, sind wieder verstummt; dagegen erzählen sich die Türken mit vieler Freude, daß ihre Flotte doch nun zurückkehre, und daß sich ihr Padischah mit Mehemed Ali verständigt habe. Die mit dem Französischen Dampfboote von Alexandrien bis zum 17. Okt. eingetroffenen Briefe erwähnen zwar eines solchen Verständnisses mit keiner Sylbe, indeß da Rußland dahin arbeiten soll, die streitenden Parteien ohne Einwirkung der übrigen Mächte zu versöhnen, so wäre es nicht unmöglich, daß sein freundnachbarlicher Rath bereits Früchte getragen. — Die Englische Flotte hat ihre drohende Stellung an den Dardanellen verlassen und sich nach der Bai von Vurla zurückgezogen, wo sie wahrscheinlich überwintern wird; die Französische Flotte wird ihr im Laufe dieser Woche folgen, um ebenfalls in dem Meerbusen von Smyrna vor den rauhen Winterstürmen Schutz zu suchen.

Syrien.

Beirut den 17. Oktober. Die Insurrection des Hauran macht ernstliche Fortschritte, die den Aegyptischen Behörden lebhafte Besorgnisse einflößen. Die Expedition Ismail Beys, Gouverneur von Aleppo, welcher zuerst mit 7000 Mann gegen die Insurgenten marschirte, ist vollkommen gescheitert, und Scherif Pascha, der mit imposanten Streitkräften heranrückte und die empörten Drusen unterwerfen wollte, ist nicht glücklicher gewesen, als sein Vorgänger. Man spricht sogar von einem Gefecht, in welchem mehr als tausend Aegypter auf dem Schlachtfelde geblieben sein sollen. Ein Lanciers-Regiment, mehrere Belagerungs-Geschütze und das vierte Bataillon des 18. Linien-Regiments, welches erst vor zwei Tagen angekommen ist, sind von hier abgegangen, um sich Scherif Pascha's Corps anzuschließen. Der Berg Chalil bei Hebron ist ebenfalls im Aufstande und der Gouverneur von St. Jean d'Acre ist gegen die Rebellen marschirt. Endlich soll auch Mesopotamien (?) die Fahne der Empörung aufgesteckt haben und sich in vollem Aufstande befinden. Es ist möglich, daß alle diese Bewegungen schnell unterdrückt werden, allein sie beweisen deutlich, daß Syrien keineswegs günstig für die Aegyptische Herrschaft gesinnt ist und daß es nur mit Widerstreben das Joch Mehemed Ali's trägt. Ein solcher Zustand der Dinge ist eine schlagende Antwort auf alle Lobreden des Pascha's und auf das Bemühen, Syrien unter sein eisernes Scepter zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

Zu den vielen wissenschaftlichen Verdiensten des Geheimenraths ꝛc. Dieffenbach zu Berlin gesellt sich ein wichtiges neues, indem ihm bei einem Knaben von 7 Jahren die Heilung des angebornen Schielens mittelst Durchschneidung des innern geraden Augenwinkels so vollständig gelungen ist, daß selbst der ausgezeichnetste deutsche Augenarzt, der hochverdiente Geheimerath Jüngken, der nach längerer Abwesenheit nunmehr wieder wohlbehalten zurückgekehrt ist, durch diese Operation nicht wenig erfreut war, die die Augenheilkunde offenbar bereichert.

Die Französischen Zeitungen bieten einmal wieder eins von den Beispielen des allerverkehrtesten Strafmaßes dar, welches die Gesetze verordnen. Man erinnert sich, daß vor wenigen Wochen ein junger Mensch, der zwei Fünf-Centimesstücke mit Quecksilber weiß gemacht, und sie für Fünf-Sousstücke ausgegeben hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit als Falschmünzer verurtheilt wurde. Vor Kurzem stand eine Frau Namens Barbara vor Gericht, weil sie ihre kleine fünfjährige Tochter fortdauernd so entsetzlich mißhandelt hatte, daß endlich alle Nachbarn und Bekannte im Verein gegen diese Abscheulichkeiten auftraten und sie der Polizei angaben. Das Kind war am ganzen Körper braun und blau, und zeigte Wunde an Wunde; es wurde mit Zangen gekniffen, dicken Stöcken geschlagen, mußte bisweilen zwei Tage hungern, auf einer hölzernen Bank schlafen statt im Bett, die Mutter hob es oft so hoch sie konnte empor und warf es mit Gewalt auf den Boden herab — alle die Thatsachen sind, als oft wiederholt, und Jahre lang geschehen durch Zeugen erwiesen. Diese Verbrecherin wurde zu — zwei Monat Gefängniß verurtheilt!! Sollten sich, solchen Fällen gegenüber, die Rechtsgelehrten und Staatsmänner nicht ihrer Wissenschaft schämen, die so in der Kindheit ist, daß sie solche unermeßliche Fehler in sich trägt?

Die Verbindung der Prinzessin Marie von Würtemberg mit dem Grafen Neipperg soll aus reiner Neigung der Prinzessin hervorgehen. Er ist ein Sohn des mit der Kaiserin Marie Louise zur linken Hand getrauten Grafen Neipperg, soll von Oesterreich den Fürstentitel erhalten, und die Prinzessin, eine Tochter einer Russischen Großfürstin, von dem Kaiser von Rußland die Erlaubniß zur Verheirathung endlich erhalten haben.

Die Stadt Cadix ist am 18. Okt. Zeuge eines Verbrechens gewesen, das durch die Umstände, unter denen es verübt wurde, Schrecken verbreitet hat; ein Mord wurde am Fuße des Altars und während des heiligen Meßopfers vollbracht. Zwei Weiber begegneten sich auf dem Platze der Kirche des h. Juan de Deos; eine derselben hegte gegen die andere einen unversöhnlichen Haß, und nach einigen drohenden Worten zog sie unter ihren Kleidern eine lange Navaja (Dolchmesser) hervor, bei deren Anblick die andere ganz erschreckt davon eilte und sich in die Kirche flüchtete. Man hielt gerade die Messe; die Unglückliche eilte durch das Schiff und warf sich zu den Füßen des die Messe lesenden Priesters nieder. Ungeachtet der Heiligkeit des Orts, verfolgte ihre Feindin sie bis zu dieser heiligen Zufluchtsstätte und erdolchte sie unter den Augen der Anwesenden.

Stadt-Theater.

Sonntag den 24. November. II. Abonnement Nro. 3: Laßt die Todten ruhen; Lustspiel in 3 Aufzügen von F. Raupach. — Hierauf: Schülerschwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe; Vaudeville in 1 Akt. Nach dem Französischen frei bearbeitet und mit bekannten Melodieen versehen von Louis Angely.

Am Sonnabend den 23sten d. M. Abends 7 Uhr wird der hiesige Gesangverein im Saale des Hôtel de Saxe das Requiem von Mozart aufführen; vorher kommen zur Ausführung zwei Sätze der „Sinfonia eroica" von L. van Beethoven. — Eintritts-Billets zu dem Preise von 15 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben. — Die Einnahme ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Retzlaff zu Gulcz beabsichtigt, auf der zu seinem Grundstück gehörigen Feldmark eine Holländische Windmühle mit zwei Mahlgängen anzulegen, und hat den Konsens hierzu nachgesucht. Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. XV. §. 229. et seq. und der Bekanntmachung im Bromberger Amtsblatt pro 1837 Seite 274. werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche wegen dieser Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu der gedachten Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 14. November 1839.

Königliches Landräthliches Amt.

Bekanntmachung.

Der auf den 27sten dieses Monats zu Znino angekündigte Verkauf der 180 Schaafe wird nicht stattfinden.

Schroda den 20. November 1839.

Fraisse,
Auktions-Commissarius.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. November 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102⅝	102⅛
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70 7/12	70 1/12
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3½	102	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103¼	102¾
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	4½	—	—
dito dito . .	3½	100¼	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101 11/12	101 5/12
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104¼	—
Ostpreussische dito . .	3½	102¼	—
Pommersche dito . .	3½	103	102½
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	103¼	102¾
Schlesische dito . .	3½	102½	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13	12½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	10½	10
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 18. November 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 15 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 29 Sgr., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Linsen 2 Rthlr. 20 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Sonnabend, den 16. November 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr., auch 6 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 24sten November 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 15. bis 21. Novbr. 1839 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	1	2	2	3	3
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	—	1	—	—
Garnison-Kirche	= M. O. P. D. Walther	—	1	1	4	1	—
Domkirche	= Vic. Borowicz	—	4	2	2	1	3
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	2	—	2	—	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Duliński	—	—	6	1	2	4
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	= Cler. Fabysz	3	1	1	1	5
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Kraiewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Marten	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	12	13	8	16